

Unheilig verhürotet

Komödie in einem Akt von Luca Römer

Personen (ca. Einsätze)	3-4 H / 3-4 D 7 Pers.	ca. 50 Min.
Valentin Abegg (105)	angehender Gardist, will zur Schweizergarde	
Corina Salzmann* (88)	Standesbeamtin, will ihren Job retten	
Regula Abegg (49)	Valentins Mutter, will ihren Sohn unterstützen	
Felix Abegg (39)	Valentins Vater, will Fussball schauen	
Ernst Wälchli (55)	Hauptmann, will Valentin testen	
Cecile Burger (49)	Kantonsbeamtin, will einen Betrug aufdecken	
Martha Anderhub (24)	ältere Dame, will endlich ihre Hochzeitsnacht	

*Diese Rolle kann mit wenigen Änderungen auch von einem Mann gespielt werden

Zeit: Gegenwart, Freitagmorgen im Herbst

Ort der Handlung: WG-Wohnzimmer von Valentin und Corina

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (gross) und A-5 (klein) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Valentin steht kurz davor, sich seinen Lebenstraum zu erfüllen: die Aufnahme in die Päpstliche Schweizergarde. Der letzte Schritt im Auswahlverfahren ist ein persönlicher Besuch des Hauptmanns bei ihm zu Hause. Kein Problem, denn Valentin erfüllt alle Voraussetzungen: jung, katholisch, militärisch gebildet – und natürlich ledig. Glaubt er zumindest.

Was er nicht weiss: seine Mitbewohnerin Corina und gleichzeitig Standesbeamtin des Ortes hat ihn kurzerhand verheiratet – mit einer älteren Witwe aus dem Kanton Zug. So will sie das lokale Standesamt vor der Sparwut des Kantons retten. Doch nun steht eine kantonale Kontrolle an und der Schwindel droht aufzufliegen. Für den einen Termin muss Valentin also verheiratet sein – für den anderen unbedingt ledig.

Was folgt ist ein turbulentes Verwirrspiel, das zwar alles andere als heilig ist – sich das Publikum dabei aber päpstlich amüsiert.

Bühnenbild:

Wir befinden uns im Wohnzimmer einer kleinen 3-Zimmer-Wohnung auf dem Land. Hinten befindet sich die Eingangstüre, daneben hat es ein Fenster. Links gibt es einen offenen Abgang, der zu den Zimmern von Valentin (rechts) und Corina (links) führt. Auf der rechten Seite gelangt man durch eine Tür in die Küche. In der Mitte steht ein Sofa, rechts ein Tisch mit Stühlen. Rechts befindet sich ein Sideboard, links ein Putzschränk. An der Wand hängt prominent ein grosses Bild des aktuellen Papsts.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



1. Akt

1. Szene: Valentin, Corina

(Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man Valentin, ein junger Mann zwischen 20 und 30 Jahre alt. Valentin ist adrett gekleidet mit Hemd und Stoffhosen. Er steht bockstill da und hat den Blick nach vorne gerichtet. Nach einem Moment hört man von links Geräusche aus dem Off, als würde jemand hektisch etwas suchen)

Corina: (off) Verdammt nomol, wo han ich das anetoh? Valentin, hesch du mis Portemonnaie neumet gseh?

(von Valentin kommt keine Reaktion, als würde er Corina gar nicht wahrnehmen)

Corina: (kommt hastig herein, ist businessmäßig angezogen mit schöner Bluse, sie kämmt sich hektisch die Haare und sucht gleichzeitig ihr Portemonnaie) Uusgrächnet hüt muess ich verschlofe. Hettisch mich au chöne wecke.

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: (als hätte ihr Valentin geantwortet) Jo jo, isch jo guet. Ich weiss, ich bin gnueg alt und es isch ned dini Ufgab de Wecker z spielen für dini WG-Mitbewohnerin. Aber i 15 Minute fangt mis Meeting aa und... (findet Portemonnaie in ihrer Handtasche) ...ah do isch es jo. (nimmt zwei Lippenstifte aus der Handtasche) So, jetzt no schnell Turbo-Make-up und denn ab is Büro. Welle sölli näh? „Aubergine“ oder „Strawberry Cactus“?

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: Hesch rächt, „Aubergine“ würkt seriöser. (steht vor das Papstbild, erschrickt) Aah! Was isch das? Was isch mit öisem Spiegel passiert? Wieso hanged do de alt Maa?

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: Hey Valentin, ich schwätze mit dir. Bisch öppe hässig uf mich?

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: Ich han jetzt kei Ziit für dini schlächti Luune. Schmink ich mich halt im Auto... Auto... Autoschlüssel! (tastet sich ab) Scheisse, wo isch jetzt de Siech scho wieder?! Aaah mann! (sucht hektisch in Schubladen,

Jackentasche etc) De tuen ich doch immer do ane... oder bisch ned du geschter Obig no goh tanke? Wo hesch ihn anegleit?

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: (geht zu Valentin) Gopfverdeckel, jetzt säg scho! (winkt vor seinem Gesicht) Hallo! Valentin! (da immer noch keine Reaktion kommt, steht sie ihm auf den Fuss)

Valentin: (kann nun nicht mehr stramm stehen) Aua, gohts no?!

Corina: Suscht chunnt mer vo dir jo kei Reaktion über.

Valentin: Ich üebe dänk.

Corina: Für es Praktikum als Wachsfigur?

Valentin: Nei! Ich han doch hüt min abschlüssende Eignigstescht für d Schwiizergarde.

Corina: Stimmt, ganz vergässe.

Valentin: Als Hellebardier dörf mer sich während Stunde ned bewege. Egal, was um ein ume passiert. Mer dörf nur im absolute Notfall iigriife.

Corina: Das isch en Notfall!

Valentin: Hä?

Corina: De Autoschlüssel! Jetzt!

Valentin: (nimmt Autoschlüssel aus seinem Hosensack und gibt ihn ihr) Bitte sehr!

Corina: Danke!

Valentin: Wieso bisch hüt eigentlich so gstresst. Isch jo ned s erschte Mol, dass du verschlofsch.

Corina: Will hüt d Frau Burger zu öis ufs Standesamt chunnt.

Valentin: (nimmt seine Kaffeetasse vom Tisch) Hürotet Sie de Herr King? (lacht) Denn chunnt d Familie Burger-King sicher gratis Hamburger über für s Fest.

Corina: (*ist nicht nach Scherzen*) Nei, d Frau Burger isch vo de kantonale Ufsichtsbehörde und...

(*Corinas Handy klingelt*)

Corina: Shit... (*nimmt Handy und hebt ab*) Fiona? Sorry, ich bin scho fascht im Gschäft. Jede Moment... Was? Die isch scho do? Scheisse... (*nimmt Valentin die Kaffeetasse aus der Hand und trinkt*) Jo jo schalt mich uf Luutsprächer... Frau Burger, grüezi. Entschuldiged Sie, dass ich nonig det bin. Ich bin no ufgalte worde vo de Schwiizergarde... (*versucht telefonierend umständlich ihre Jacke anzuziehen, korrigiert*) Schwiizer Garte, en Garte wos am Umbaue sind... en riese Baustell und no en grössere Stau... jo klar, mir chönd au eso aafange...

Valentin: (*flüstert*) Wart, ich hilf dir. (*versucht ihr mit der Jacke zu helfen, schüttet aber versehentlich Kaffee über die Bluse*)

Corina: Scheisse! Tubel! ...Ned Sie, Frau Burger... so en Tubel hett jetzt de ganzi Schlamm uf d Stross gleert... (*flüstert zu Valentin*) Jetzt muess ich mich au no andersch alegge... (*ins Telefon*) ...andersch abbüge, meini. Also Frau Burger, um was gohts... (*telefonierend links ab*)

2. Szene:

Valentin, Regula, Felix

Valentin: Ach, d Corina isch eifach es ufgschüüchts Huehn. Hoffentlich isch sie weg, wenn denn de Hauptmaa Wälchli chunnt.

(*es klingelt an der Tür*)

Valentin: (*schaut auf die Uhr*) Gopf, isch de scho do? Naja, viellicht gar ned eso schlächt. Denn gseht er grad, dass ich chan absolut ruhig sii au wenns rund ume hektisch isch. (*richtet kurz sein Hemd, nimmt stramme Haltung ein und öffnet die Tür*) Guete Morge Herr Hauptma... Mami?

Regula: (*kommt herein und umarmt ihren Sohn euphorisch*) Valentin, min Schatz. Du gsehsch denn schneidig us i dem Hömqli.

(*Felix folgt ihr, er hat ein Backblech in der Hand*)

Valentin: Mami, Papi, was mached denn ihr do?

Regula: Mir chömed dich goh unterstütze bi dim grosse Tag. Echli goh aafäne. Din Vatter und ich händ öis gseit, mir zeiged jetzt dem Prüefer, dass die ganzi Familie hinder dim Traum stoht.

Felix: (*ist deutlich weniger euphorisch als seine Frau, will aber schlussendlich auch das Beste für seinen Sohn*) Also ich han jo ned welle mitcho.

Valentin: Das wär würklich ned nötig gsi, dass ihr chömed.

Felix: Gsehsch, er seits au. Machs guet Valentin, mir drucked dir d Duume. (*will ab*)

Regula: Äh Papperlapp. Ich han extra mini Schinkegipfeli vorbereitet für de Herr Kommandant. (*nimmt Felix das Backblech ab*)

Valentin: Hauptmaa...

Regula: Also bi dir würds mich ned überrasche, wenns würded de Kommandant vo de Schwiizer Garde schicke. Oder sogar de Papst persönlich.

Valentin: Mami, es isch würklich sehr lieb, dass ihr mich wänd unterstütze. Aber das Gspröch findet unter vier Auge statt.

Felix: Han ich doch gseit. Ich gang in Ochse übere goh s Länderspiel luege.

Valentin: (*schaut auf seine Uhr*) Es isch Friitigmorge am 9i. Do spielt doch d Schwiizer Nati gar ned.

Felix: (*winkt ab*) Äh was Schwiizer Nati. (*wenn er von Fussball spricht, wird er ganz euphorisch*) Ich luege dänk richtige Fuessball. Ozeanine-Cup: Fidschi gäge Papua-Neuguina. Das isch no es Derby.

Valentin: Fidschi?

Felix: Und Papua-Neuguina. Han im Auto uf em Handy die erscht Halbziit glueget. Es richtigs packends 0:0. Aber jetzt isch denn glii de Akku dunde. (*will sich verabschieden*) Also, ich bin im Ochse.

Regula: Nüt isch. Du hilfsch mir jetzt d Schinkegipfeli z bestriiche.

Felix: Das sind kei Schinkegipfeli. Die händ jo ned emol Schinke drine.

Regula: Es sind vegetarischi Schinkegipfeli. Mit Zucchetti, Röselichöl und Litschi. Es Gedicht. (*drückt ihm das Backblech wieder in die Finger*) So Abmarsch i d Chuchi.

Felix: Die dirigiert meh ume als de Granit Xhaka. (*ab in die Küche*)

Regula: Wie wer?

Valentin: Mami, das isch würklich lieb, aber ich schaff das scho ellei.

Regula: Das weiss ich doch, min Schatz. Was du scho alles gschafft hesch, zum so wiit cho. Du erfüllsch alli Vorgabe, wo die händ für d Schwäizer Garde: Du bisch männlich, du bisch nonig drissgi, du bisch katholisch. Das chan denn ned jede.

Valentin: Und verhürotet bin ich au ned.

Regula: Gsehsch. Du bisch eifach es Genie.

Valentin: Aber das nützt mir alles nützt, wenn ich bi dem letschte Eignistescht ned überzüge.

Regula: Das wirsch du. Und wenn alli Strick riised, wärde mini Schinkegipfeli de Herr Obergardist sicher überzüge. (*geht ab in die Küche*)

Valentin: Aber... (*will ihr nach*)

3. Szene:

Valentin, Corina, Felix

Corina: (*kommt geschockt von links, sie ist nun nicht mehr hektisch wie zuvor, sie trägt eine andere Bluse*) Valentin, mir händ es Problem.

Valentin: Ich weiss. Schinkegipfeli. (*zeigt in Richtung Küche*)

Corina: Nei, Burger.

Valentin: Hä?

Corina: D Frau Burger vom Kanton. Sie chunnt do ane.

Valentin: Wieso?

Corina: Sie wott mit dir rede.

Valentin: Mit mir? Ich kenn die jo gar ned.

Corina: Ich weiss.

Valentin: Aber was wott denn die vo mir?

Corina: Luege öb du wirklich verhürotet bisch.

Valentin: Denn muess sie gar ned cho. Ich bin jo gar ned verhürotet.

Corina: Für sie scho.

Valentin: Hä?

Corina: Das isch ebe echli en blödi Gschicht...

Valentin: (*ungeduldig*) Denn verzell sie.

Corina: Wo söll ich jetzt do aafange...

Valentin: Corina, ich han jetzt ächt kei Ziit zum dir alles zu de Nase use zieh. In es paar Minute chunnt de Hauptmaa Wälchli für mis Eignigsgspröch und i de Chuchi bacht mini Mueter vegetarischi Schinkegipfeli.

Felix: (*aus dem Off*) Goooool!

Valentin: Und min Vatter luegt Fidschi gäge Papua-Neuguinea. Also bitte, säg mir, was los isch oder suscht lohsch mich ellei.

Corina: (*setzt sich*) Ich han dir doch vor es paar Wuche verzellt, dass de Kanton d Entschädigunge für die örtliche Zivilstandsämter aapasst hett. Mir chömed neu nüme en Pauschale über, sondern nume no en Betrag pro Hürot.

Valentin: Jo und?

Corina: I de letschte Johre wird do bi öis chum meh ghürotet. Wenns dumme goht, schlüsseds am Änd no öises Zivilstandsamt... drum han ich halt es bitzeli nocheghulfe.

Valentin: Nocheghulfe?

Corina: Jo. Ich han i öisem System es paar fikitvi Hochziite erfasst – eifach bi es paar unverhürotete Manne us em Dorf.

Valentin: Bi wem?

Corina: Jo bim Hueber Andy, bim Senn Fritz, (*nebenbei*) bi dir, bim Müller...

Valentin: Moment. Was meinsch mit „bi mir“? Du hesch doch ned öppe mich verhürotet.

Corina: (*unangenehm, entschuldigend*) Ähm... sorry?

Valentin: Corina, das goht ned! Eini vo de Voruusetzige für d Schwiizergarde isch doch, dass ich ledig bin.

Corina: Du bisch jo au ned richtig ghürote. Nume i öisem System.

Valentin: Super, ganz toll. Und mit wem bin ich luut dim System verhürotet?

Corina: Mit ere 75-jährige Witwe.

Valentin: Was?

Corina: Us em Kanton Zug. (*oder je nach Spielort anderer Kanton*)

Valentin: Was?

Corina: Jo, die händ det s gliiche Problem. Drum händ mir öis gegesiitig ghulfe. Mir händ d Manne glieferet und sie d Fraue.

Valentin: Was?! Du bisch doch ned ganz gschöggelet! Corina, wenn das d Schwiizer Garde erfahrt, chan ich min Traum beerdige bevor er aagfange hett.

Corina: Die wärded das scho ned erfahre. Ein Klick i öisem System und du bisch wieder ledig.

Valentin: Also denn mach de Klick!

Corina: Chan ich scho, nume... d Frau Burger vom Kanton hett schiinbar gmerkt, dass öppis ned stimmt. Und jetzt wott sie mit ere Stichprob überprüfe, öb die Manne au würklich ghürote sind.

Valentin: Säg jetzt ned, dass die mich für d Stichprob usgwählt hett.

Corina: Nei, de Kurt Affeltranger.

Valentin: Gott sei Dank.

Corina: Aber ich han ihre gseit, sie soll besser dich näh.

Valentin: Was?? Wieso??

Corina: De Kurt Affeltranger isch min Mathi-Lehrer gsi. De würd nie für mich lüge. Und sie hett unbedingt öpper mit eme A bim Nachname welle und...

Valentin: ...denn fallt dir nume Abegg Valentin ii?! Corina, du muesch ihre d Wohret säge.

Corina: Ich weiss aber... denn verlür ich ziemlich sicher min Job. Du muesch ihre nume schnäll säge, dass du glücklich verhürotet bisch, sie macht es Höggli uf ihrere Liiste und das wars.

Valentin: Vergiss es.

Corina: Bitte, Valentin! Wenn sie ihres Höggli gmacht hett, pass ich s sofort i öisem System aa. Versproche. Bitte Valentin, biiiiiiteeeeee!

Valentin: Wenn chunnt sie denn?

(es klingelt an der Tür)

Valentin: Scheisse!

Corina: Die isch aber zackig do gsi.

Valentin: (schaut durch den Türspion) Das isch de Hauptmaa Wälchli.

Felix: (kommt aus der Küche, schaut auf dem Handy Fussball) Du, d Mueter chunnt irgendwie mit öichem Bachofe ned z schlag.

Valentin: Ich han jetzt würklich kei Ziit.

Felix: Das han ich ihre au gseit. Usgrächnet jetzt, wo Papua en Penalty überchunnt. Ciao Corina.

Corina: Sali Felix. Ich chume suscht gschnäll wäg em Ofe.

Valentin: Guet und denn luegsch, dass s Hürotsproblem chasch uffhalte bis d Garde gange isch.

Corina: Klar. Verschwinde denn grad hinde use.

Felix: Hürotsproblem?

Corina: Jo, es chunnt öpper, wo de Valentin muess säge, dass er ghürote isch. (ab in Küche)

Felix: (zu sich) Han gmeint ledig? Naja, chume bi dem Katholike-Züügs eh ned drus.

(es klingelt nochmals)

Valentin: (ruft) Ein Moment! (zu Felix) Papi, du muesch verschwinde!

Felix: Jo jo scho guet. Dörf jo sicher es iPhone-Ladekabel vo öich bruuche. Suscht han ich denn glii kei Saft meh.

Valentin: D Corina hett eis uf ihrem Nachttischli. Und jetzt hopp.

(Felix links ab)

Felix: (aus dem Off) Gooool!

4. Szene:

Valentin, Wälchli

Valentin: (richtet sich nochmals, steht stramm hin und öffnet die Tür) Guete Morge, Herr Hauptmaa. (macht Militärgruss)

Wälchli: (tritt ein, er wirkt gradlinig, korrekt, hat eine Aktenmappe dabei) Abegg, Valentin?

Valentin: Korrekt, Herr Hauptmaa.

Wälchli: Ich gsehne, d RS isch ned spurlos aa Ihne verbii. (militärisch) Ruhn!

Valentin: (tut es) S Militär isch en lehrrichi Ziit gsi. Und jetzt würd ich mich gärn für d Sicherheit vom heilige Vatter iisetze.

Wälchli: Das isch sehr lobenswert, Abegg. Dörf ich absitze?

Valentin: Sälbstverständlich, Herr Hauptmaa. Hettet Sie gärn öppis z trinke?

(beide setzen sich an den Tisch)

Wälchli: Ich wott grad zur Sach cho. Als erschts, viele Dank, dass mir das Gspröch dörfed bi Ihne deheime dureföhre. Mit dem Pilotprojekt wänd mir prüefe, us wellem Umfeld öisi Aawärter chömed. (mit Blick auf das Papst-Porträt) Wien ich gsehne, isch öisi Heiligkeit bi Ihne sehr präsent.

Valentin: De Heilig Vatter isch s erschte Gsicht, won ich am Morge gsehn.
Das erfüllt mich mit stolz.

Wälchli: (*nimmt Unterlagen hervor*) Ich muess säge, Ihres Dossier hett mich beeindruckt. Hervorragendi Wärt sowohl im Theorie- als au im Sporttescht.

Valentin: Danke, Herr Hauptmaa.

Wälchli: Und au suscht erfüllted Sie alli Vorussetzige. (*checkt seine Liste*) Sie sind 28-i, praktizierende Katholik, händ d RS und en Lehr abgeschlosse und sind ned verhürotet, korrekt?

Valentin: Ähm... ich han nie uf em Standesamt „Jo“ gseit.

Wälchli: Prima, denn mached mir jetzt no es paar abschlüssendi Tests.

Valentin: Guet, ich bin parat.

Wälchli: Eini vo de wichtigste Eigeschafte isch, dass Sie immer chönd ernscht bliibe. I jedere Situation. Sogar wenn de Papst uf ere Bananeschale usrutscht...

Valentin: Uf ere Bananeschale?

Wälchli: ...und denn Chopf vorah im Weihwasser landet...

Valentin: Natürlich.

Wälchli: ...und sis Gwand en Schranz überchunnt, dass mer sini blüemlete Unterhose gseht.

Valentin: Sini...

Wälchli: Alles scho vorcho. Zum Ihri Ernsthaftigkeit z teste, händ mir do es paar „Witz“ vorbereitet – won ich persönlich überhaupt ned lustig finde. Und ich hoffe, Sie au ned. Parat?

Valentin: (*setzt angestrengt ernste Miene auf*) Parat.

Wälchli: (*liest die Witze jeweils ziemlich trocken vor*) Wieso bruucht de Papst keis Navi? (*kurze Pause*) Will alli Wäg uf Rom füehred.

(*Valentin verzieht keine Miene*)

Wälchli: Was isch schwarz, wiis, schwarz, wiis, schwarz, wiss und rot?
(kurze Pause) En Nonne, wo d Stäge abegheit.

(Valentin zuckt mit den Mundwinkeln)

Wälchli: Guet und zum Schluss: Wieso hett de Papst zum Dusche immer Badhose aa? (kurze Pause) Dass er kein Arbeitslose muess gseh.

Valentin: (muss sich stark zusammen nehmen) Find ich überhaupt ned lustig.

Wälchli: Sehr guet. (macht ein Häckchen auf seiner Liste) Nöchsti Uufgab. S Wache stoh, ghört zu de Hauptufgabe vomene Hellebardier. Stöhnd Sie emol do ane.

Valentin: (tut es) Sehr wohl, Herr Hauptmaa.

Wälchli: Händ Sie en Bäse do?

Valentin: Jawohl, Herr Hauptmaa. Im Wandschrank... wieso?

Wälchli: (geht zum Schrank, holt Besen heraus) Als Hellebarde. Chan jo kei echti mitschleike a alli Gspröch. (drückt ihn Valentin in die Hand) Leider gits im Vatikan immer wieder Touriste, wo sich respektlos verhaltet. Aber mir müend trotzdem immer Haltig bewahre.

Valentin: Verstande.

Wälchli: (geht zu seinem Koffer, holt eine Frauen-Perücke heraus und einen Selfie-Stick; spielt in der Folge eine überdrehte Touristin) Uuh, Selfie-Time. (stellt sich in verschiedenen Posen vor Valentin und macht Fotos) Das isch denn en stramme Gardist. (gibt ihm einen Kuss auf die Wange, Valentin reisst sich zusammen) De macht würklich kein Wank, de Schnüggel. (geht zum Sofa und wirft Valentin ein Kissen an den Kopf)

Valentin: Aua!

Wälchli: (reisst sich die Perücke herunter, wieder im militärischen Ton) Falsch! Das heisst ned Aua! Für was händ Sie en Hellebarde? Sie hettet das unbekannte Flugobjekt müesse ufspiesse!

Valentin: Mit eme Bäse?

Wälchli: A de Reaktionsgeschwindigkeit schaffed mir no. Für de letschi Test – s marschiere in Uniform – ziehnd Sie sich um. Ich warte do uf Sie. (gibt ihm eine typische Uniform der Schweizer Garde)

Valentin: Ich wott Sie eigentlich ned unbedingt do elleige loh.

Wälchli: Warum?

Valentin: Mer weiss nie so rächt, wer do uftaucht. Falls es lüütet, mached Sie eifach ned uf.

Wälchli: Ich bin Hauptmaa und keis Chind.

Valentin: Natürlich. Aber es hett do amigs komischi Lüüt i de Gägend. Fraue vor allem. Mit eme richtige Dachschade. Die händ abstrusi Fantasie vo verhürotete Manne und...

Wälchli: (*autoritär*) Abegg! Chömed Sie i d Gäng! Mached Sie vorwärts! Ich han ned de ganz Tag Ziit.

Valentin: Verstande, Herr Hauptmaa. (*salutiert und geht links ab in sein Zimmer*)

5. Szene:

Felix, Wälchli, Regula

Wälchli: (*macht sich Notizen*) „Potenzial ja, aber etwas weich. Braucht harte Ausbildung.“ (*geht zum Papst-Bild*) Oder, was meined ihr, heilige Vatter?

Felix: (*kommt herein, hat den letzten Satz noch gehört*) Vatter langed, heilig bin ich ned.

Wälchli: (*dreht sich um*) Bitte?

Felix: Löhnd Sie sich ned störe, ich hole mir nume gschwind es Bier.

Wälchli: (*schaut auf die Uhr*) Es isch Viertel ab Nüüni.

Felix: Z Fidschi händ mir Viertel ab Aichti am Obig.

Wälchli: Fidschi?

Felix: Lueged Sie au?

Wälchli: Was?

Felix: Dänk s Fuessballspiel vom Johr. Fidschi gäge Papua-Neuguinea.

Wälchli: Nei, ich bin gschäftlich do.

Felix: Ah, Sie sind das. Wäg em Valentin, gälled Sie?

Wälchli: Abegg, Valentin. Korrekt. Er isch sich grad am umzieh für de letschi Tescht.

Felix: De chönd Sie sich spare. Ich chas Ihne au so bestätige. Sie müend sich kei Sorge mache, de Valentin isch rächtmässig verhürotet.

Wälchli: Was isch er?

Felix: Ich muess es jo wüsse. Ich bin schliesslich sin Vatter. Und bin natürlich au am Hochziit gsi.

Wälchli: Hochziit?

Felix: Hett mich überrascht, dass eso lang gange isch, bis er under de Huube gsi isch. Bi dem sind jo d Fraue amigs Schlange gstande. Hett halt de Charme vo sim Vatter geerbt.

Wälchli: Wie bitte?

Felix: Sie chönd i Ihres Büechli schriibe: Verheiratet, alles in Ordnung.

Wälchli: Gar nüt isch in Ordnig. Wenn mir de Abegg Junior bestätigtet, dass...

Regula: (*aus dem Off*) Feeelix, hilf mir d Schinkegipfeli useznäh!

Felix: Schnäll, chömed Sie mit. Suscht müend Sie denn au no eis vo dene Dinger probiere.

Wälchli: Vo was?

Felix: Schinkegipfeli. Vegetarischi. (*zeigt in die Küche*) Die Frau hett en Dachschade.

Wälchli: Vo dem han ich ghört.

Felix: Vertraued Sie mir. Lieber Fidschi anstatt Schinkegipfeli mit Litschi.

Wälchli: Aber nume, bis Ihre Junior umzoge isch. Mit dem han ich no es Hüehnli z rupfe.

(Wälchli und Felix gehen links ab in Corinas Zimmer, nach einem kurzen Moment kommt Regula herein)

Regula: Felix! Felix wo bisch?! Ich bruuche zwöi Händ zum d Bachofetur ufzhebe. Die spickt immer automatisch wieder zue! Gopf, immer wenn mer ihn bruucht, isch er ned do. (*sieht den Besen*) Ha, selbst ist die Frau! (*geht mit dem Besen in die Küche ab*)

6. Szene: Burger, Corina

(Die Haustüre geht auf und Corina kommt mit Cecile Burger herein. Letztere ist businessmässig angezogen. Sie wirkt streng und überheblich)

Corina: Aber Sie händ no gar ned alles gseh, vo öisem schöne Dorf, Frau Burger.

Burger: Eimol um die eignig Achse dreihe und mer hett alles gseh vo dem Kaff, Frau Salzmann.

Corina: Aber uf em Spiilplatz sind mir nonig gsi, det gits sit letscht Wuche es nigelnagelneus Riitiseili. (*will wieder ab mit ihr*)

Burger: Das interessiert mich ned...

Corina: Oder d Bepflanzig vo öisem Chreisel. Det händ mir 13 verschiedenen Löwezah-Arte.

Burger: Ich kümmere mich weder um Riitiseili, no um Löwezah und erscht rächt ned um die verbüülete Container vom Volg. Ich möcht die Überprüefig dureföhre und zwar jetzt.

Corina: Natürlich, jo Frau Burger. (*zu sich*) Wenigstens isch de vo de Garde nüme do.

Burger: Wie meined Sie?

Corina: Sie müend doch ned im Warte stoh... ähm im Stoh warte. Nähmed Sie doch Platz.

Burger: (*setzt sich an den Tisch*) Also, wo isch de Herr Abegg?

Corina: Er chunnt sicher jede Moment.

Burger: Sie wohnet mit em Ehepaar Abegg inere WG? Isch das ned komisch für Sie?

Corina: Am Aafang scho, aber ich han mich dra gwöhnt.

Burger: Und das mit em Altersunterschied find ich also scho... speziell. Die Dame chönnt jo sini Grossmueter sii.

Corina: Tja, wo die Liebe hinfällt.... Ich gang schnäll goh luege, wo de Herr Abegg isch.

Burger: Mached Sie das, denn handlet mir das schnäll ab. (*will ihre Aktenmappe hervornehmen und merkt, dass sie sie nicht dabei hat*) Mist, jetzt han ich mini Aktemappe im Auto gloh.

Corina: Denn göhnd Sie sie in aller Rueh goh hole. Löhnd Sie sich Ziit.

Burger: (*streckt ihr den Autoschlüssel hin*) Sowiit chunnts no. Sie göhnd Sie dänk goh hole. Schliesslich händ Sie mich mit Ihrem Vortrag über d Öpfelbäum vom Dorf völlig us em Konzept bracht.

Corina: Wie Sie wünsched, Frau Burger. (*zu sich*) Zwetschge!

Burger: Wie?

Corina: Zwetschge-Bäum händ mir au en Huufe. (*geht beim Eingang ab*)

7. Szene:
Burger, Regula

Regula: (*kommt mit einem Teller Schinkengipfeli*) Sodeli, die erschti Ladig isch parat.

Burger: Grüezi.

Regula: Guete Tag.

Burger: Sind Sie d Frau Abegg?

Regula: In voller Grössi. Und Sie?

Burger: Sie händ sich aber guet ghalte.

Regula: (*geschmeichelt*) Danke vielmol. Und wer sind Sie?

Burger: Burger, ich han en Termin mit em Herr Abegg.

Regula: Sie sind das? Sie müend entschuldige, ich han mir do immer en Maa vorgestellt. Also verstöhnd Sie mich ned falsch, ich finds super gits au Fraue i dere Position.

Burger: (*versteht nicht*) Mir sind fascht alles Fraue bi öis im Team.

Regula: Mer muess mit de Ziit goh. Find ich super. Viellicht händ mir au glii emol en wiibliche Papst. Hettet Sie gärn es Schinkegipfeli?

Burger: (*nimmt eins*) Danke. (*beisst hinein, verzieht das Gesicht*)

Regula: (*stolz*) Isch ohni Schinke.

Burger: Mer merkts. Also, wo isch Ihre Maa?

Regula: Min Maa? Das würd ich au gärn wüsse. Vermuetlich im Ochse äne am Tschutte luege. Fidschi gäge Papagei Neu-Quinoa.

Burger: Er muess aber do ane cho.

Regula: Viel Glück. Wenn de am Fuessball luege isch, bringt de niemert so schnäll vo de Chischte ewägg. Was wänd Sie denn vo mim Maa?

Burger: Er muss bestätige, dass er verhürotet isch.

Regula: Ah, das müend Sie au wüsse. Aber das chan au ich Ihne säge.

Burger: Stimmt, eigentlich chönd au Sie bestätige, dass Sie rächtmässig mit em Valentin Abegg verhürotet sind.

Regula: Felix!

Burger: Wie?

Regula: Min Maa heisst Felix. De Valentin isch min grossartige Sohn.

Burger: Achso, Sie sind d Mueter. Ich han gmeint Sie seigned sini Frau.

Regula: De Valentin isch doch ned verhürotet.

Burger: Wie?

Regula: Suscht chämt er für Sie doch gar ned in Frog.

Burger: Interessant. Luut mine Akte isch er ebe sit churzem verhürotet.

Regula: (*geschockt*) Wie bitte? (*scheint zu verstehen*) Ach so, das isch en Tescht. (*stellt sich schwören hin*) Frau Hauptmaa... äh Hauptfrau, ich schwöre bim Heilige Vatter, dass de Valentin no ledig isch.

Burger: Ledig?!

Regula: Jawohl. Er hett no nie en Frau gha, er isch keusch wie d Jungfrau Maria. Es würd mich ned wundere, wenn er eines Tages sogar en Mönch wird.

Burger: Han ich s doch gwüsst!

8. Szene:

Burger, Regula, Valentin, Corina

Valentin: (*kommt von links in der Uniform der Schweizergarde*) So, Herr Hauptmaa!

Regula: (*hin und weg*) Wow, Valentin! Das stoht dir denn guet.

Burger: Isch jetzt das Ihre Sohn?

Regula: Jawohl. Also aa Ihrere Stell hetti er mich scho überzüggt.

Burger: (*zu Valentin*) Händ Sie Fasnacht?

Valentin: Wer sind Sie?

Corina: (*kommt mit Aktenmappe herein*) Das isch d Frau Burger.

Valentin: Ah Sie sind das. (*vergewissert sich, dass Wälchli nicht da ist*) Ich han jetzt leider grad no en andere Termin.

Burger: I dem Uufzug?

Regula: Andere Termin?

Corina: Chum Valentin, mir höggled das schnell ab und chan d Frau Burger das Thema abschlüsse.

Burger: Es isch würklich en churzi Sach.

Valentin: Guet. Ähm Mami, wartisch du gschwind i de Chuchi. Das isch es vertraulichs Gspröch.

Burger: Nei, isch es ned. Sie chönd scho bliibe.

Valentin: (*macht versteckt Piip-Geräusch*) Ou ich glaub de Bachofe piipt...

Regula: Söll er. Ich han d Schinkegipfeli scho usegnoh. Ich bliibe natürlich bi dir bi dim grosse Moment.

Burger: Also Herr Abegg, ich han nume ei Frog, wo Sie bitte ufrichtig und ehrlich beantwortet. Sind Sie verhürotet: Jo oder Nei?

(*Valentin zögert, Corina gibt ihm Zeichen, dass er bitte „Ja“ sagen soll. Regula schüttelt selbstsicher den Kopf, sie kennt die Antwort*)

Valentin: J... jo.

Regula: Was?

Burger: Sind Sie sich sicher?

Valentin: (*ist es sehr unwohl*) Jo.

Burger: (*zeigt auf Regula*) Sie hett nämlich behauptet, Sie seiged ledig.

Corina: Er hett ebe nonig allne devo verzellt. Es isch no ganz früscht.

Regula: (*traurig und enttäuscht*) Du... du hürotisch. Ohni mir öppis z säge.

Valentin: Mami...

Regula: (*traurig und enttäuscht*) Ned emol zum Fescht hesch mich iiglade!

Burger: Das find ich jetzt scho au echli komisch, dass Sie Ihri Mueter ned iiglade händ.

Corina: (*will helfen*) Es isch ebe nume im engste Familiechreis gsi.

(*Regula heult auf*)

Valentin: (*gibt Corina wütendes Zeichen*) Ich erchlär dir alles später, Mami.

Corina: (*will mit Burger abgehen*) Händ Sie Ihres Höggli chöne mache?

Burger: Jawohl. D Überprüefig vo de Ehefrau söllded denn Zuger mache.
(*steht auf*)

Regula: Du bisch verhürotet und ich kenn ned emol de Name vo dinere Frau.